

§. 47. Allgemeine Fehler, die sich an allen Theilen des Leibes eines Pferdes befinden können.

Man achtet ein Pferd nicht, welches einen dicken fleischigen Kopf, weite hängende Ohren, enge und niedrige Nasenlöcher, kleine eingefallene Augen, einen dicken langen Hals, schlechte Kammhaare, eine schmale Brust, abhängige Hüften, magre Seiten, enge Flanken, frumme Beine, harte Knie und niedriges weiches Horn hat.

§. 48. Kennzeichen, wornach man die Güte eines Pferdes beurtheilen kann.

Diejenigen, welche aus gewissen äußern Abzeichen der Pferde ihren innern Werth ernstlich und wesentlich bestimmen zu können glauben, behaupten, daß, so wie die Pferde Zeichen haben, woran man abnehmen kann, daß sie schlecht sind, sie auch im Gegentheil andre haben, woraus man ihre Güte bestimmen kann. Dergleichen sind die, welche Wirbel, weiße Füße, weiße Blässen, weiße Nasen, den sogenannten Lanzensich und gebrannte Mäuler haben (gemeiniglich kastanienbraun).

Wirbel sind kleine Zöpfe von natürlich krausen Haaren, welche zwischen den glatten Haaren wachsen, und beynah die Gestalt einer Kornähre haben, daher sie die Franzosen Epis nennen. Wenn sie als gute Zeichen angesehen werden sollen: so müssen sie an Orten sitzen, wo sie das Pferd nicht sehen kann, als an Hüften, beym Schweife, an der Stirn, an der Gurgel, oder am Kamm. Ein Pferd, so deren mehrere hat, wird für ein braves Pferd gehalten; besonders schätzt man die Wirbel, die an den obern Theilen des Leibes sind. Wenn sie von vermischten Farben, als fuchsig, schimmelig, braun oder röthlich